

# TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN

## toa - info - blatt

Nachrichten aus dem Täter-Opfer-Ausgleich Bremen Nr. 45 - Ausgabe März 2021

TÄTER-OPFER-AUSGLEICH BREMEN c/o SDDJ  
AM WALL 193 - 28195 BREMEN

Alle dezentralen Schlichtungsstellen des TOA Bremen e.V. bleiben geöffnet. Ihre jeweiligen Hygienekonzepte sind den Erfordernissen vor Ort angepasst!

### Verabschiedung



**Herr Lahmann** war seit Januar 2019 als ehrenamtlicher Konflikt-schlichter im WiN-Quartier Hemelingen tätig. Weil Herr Lahmann sich beruflich umorientiert hat, musste er sein ehrenamtliches Engagement im TOA Bremen zum Jahresende

einstellen. Herr Lahmann bedauert dies sehr, weil er „einerseits die Arbeit im TOA grundsätzlich hoch unterstützenswert“ findet und andererseits das Team des TOA Bremen ohne Ausnahme sehr, sehr schätzt.

Herr Lahmann bedankt sich bei allen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit. Der TOA verliert einen engagierten Mediator und wünscht Herrn Lahmann alles Gute für seine weitere Zukunft. Zum Abschied sagte Herr Lahmann: "Irgendwann kommt die Rente und die bietet Ehrenämtern mehr Raum. Man sieht sich immer zwei Mal im Leben".

### Vorstellung



Mein Name ist **Dominique Pannke** und ich bin seit September 2020 ehrenamtlich beim TOA-Bremen als Schlichterin in Kattenturm tätig. Ich bin von Beruf Politologin und arbeite seit

mehr als zehn Jahren hauptberuflich als Mediatorin. In diesem Zusammenhang berate ich hauptsächlich Kommunen im Umgang mit Konflikten in sozialen Veränderungsprozessen im Programm „Kommunale Konfliktberatung“.

Ich bin begeistert vom Ansatz der *Restorative Justice* und freue mich, diesen beim TOA-Bremen vertieft kennen zu lernen und anzuwenden.

Auch wir freuen uns sehr, dass Frau Pannke unser Team ab jetzt bereichert und hoffen, dass diese Zusammenarbeit lange anhält!

## Arbeitsgruppen zur Entwicklung eines Landesaktionsplans für die Umsetzung der Istanbul-Konvention im Land Bremen

Nach einer erfolgreichen und gut besuchten Auftaktveranstaltung am 23.11.2020 folgt nun der wichtigste Teil der Arbeit zur Entwicklung eines **Bremer Landesaktionsplans** für die Umsetzung der Istanbul-Konvention (IK) mit dem Thema

### „Istanbul-Konvention umsetzen – Frauen und Kinder vor Gewalt schützen“.

Für dieses Vorhaben wurden einige interdisziplinäre Arbeitsgruppen gebildet. Der Täter-Opfer-Ausgleich Bremen e.V. ist in vier von insgesamt zehn Arbeitsgruppen zur Entwicklung des Landesaktionsplans vertreten und zwar in „Häusliche Gewalt“, „Stalking“, „Häusliche Gewalt und Kinder“ sowie „Digitale Gewalt“ mit drei MitarbeiterInnen vertreten.

Die Arbeitsgruppen tagen in mehreren Workshops pandemiebedingt aktuell nur via Online-Meetings. Für die meisten Arbeitsgruppen ist die ZGF federführend, für die Arbeitsgruppe Digitale Gewalt die ZGF in Bremerhaven, für die AG *Stalking* das Justizressort.

Die Teilnahme an den - z.T. bis zu 5-stündigen - Arbeitsgruppen erfordert auch für den TOA ein zusätzliches Engagement.

Name: **Jörn Hermening**

Institution: **Ortsamtsleiter im Ortsamt Hemelingen**

Seit wann in der Position: **seit 2016, aber ich war vorher bereits seit dem Jahr 2000 in anderen Funktionen immer im Kontakt mit dem TOA im Bremer Osten!**

Was ist Ihr Aufgabenbereich?

**Als Ortsamtsleiter bin ich Ansprechpartner für alles, was den Stadtteil Hemelingen betrifft. BürgerInnen kommen direkt mit Ihren Anliegen zu Mir. Ich leite zudem die Sitzungen des Beirates und mit dem Team des Ortsamtes zusammen begleiten wir alle Tätigkeiten auch der Ausschüsse des Beirates.**

Aus welchen Gründen regen Sie Fälle zum TOA-Versuch an?

**Meistens sind es Nachbarschaftskonflikte, bei denen eine Vermittlung durch mich nicht ausreicht. Die Profis und die EhrenamtlerInnen von „Schlichten in Nachbarschaften“ konnten dort fast immer Lösungen und ein besseres Zusammenleben der zerstrittenen Parteien ermöglichen. Dazu kommen auch andere Fälle wie Stalking oder Häusliche Gewalt. Es gibt kaum einen Bereich des TOA, den ich in den letzten mehr als 20 Jahren noch nicht angefragt habe, glaube ich.**

Welche Fälle sind für einen TOA-Versuch aus Ihrer Sicht ungeeignet?

**In akuten Fällen, bei denen dringender sofortiger polizeilicher Handlungsbedarf da ist, rufe ich zuerst die Polizei. Zu einem späteren Zeitpunkt kann der TOA aber natürlich auch dann sinnvoll sein. Das läuft dann aber über die Gerichte oder die Staatsanwaltschaft und ich höre dann nichts mehr davon.**

Welche Vorteile bietet Ihrer Meinung nach der TOA-Versuch für Beschuldigte, welche für Geschädigte?

**Für Beschuldigte kann durch vereinbarte Maßnahmen oder Leistungen die Chance bestehen, aus der persönlichen Belastung, die mit einer Tat einhergeht, auch irgendwie wieder herauszukommen, weil mit den Geschädigten eine Maßnahme ausgehandelt wurde. Er/ sie kann der anderen Partei „wieder in die Augen sehen“. Die Geschädigten haben zum Beispiel bei einer Gewalttat mehr gefühlte Sicherheit. Gewalt kommt oft aus dem Umfeld, man trifft die anderen wieder. Das sollte ohne Angst geschehen können, dafür ist ein TOA – und wenn auch nur als Ergänzung zu Strafmaßnahmen - weit sinnvoller als nur Strafvollzug oder Geldbußen.**

Wie haben sich Konflikte im Stadtteil und Ihre persönliche Arbeit seit dem Ausbruch der Pandemie verändert?

**Das ist nicht ganz leicht zu sagen, weil sich die Kontakte ja deutlich reduziert haben. Die KOPS, die ja inzwischen im Zweischichtbetrieb im Stadtteil unterwegs sind, berichten aber, dass zunehmend weniger Geduld und Verständnis bei den Menschen da ist. Auch ich habe das erlebt, als ich Menschen, die auf unserem Behindertenparkplatz offensichtlich ohne Gehbehinderung parkten, angesprochen habe. Da gab es einen Ausbruch von Beschimpfungen. Das ist nur ein Einzelfall, die Polizei hat ja täglich weit mehr Kontakte. Was zu Hause bei vielen Menschen passiert, kann ich nicht einschätzen und wird sich erst zeigen, wenn die Pandemie vorüber ist. Ich bin aber nicht pessimistisch. Manche Familien haben jetzt auch wieder Zeit füreinander, die sie sonst nicht hatten. Meinem Empfinden nach ist die tägliche Arbeit aber aktuell viel unpersönlicher. Fast alles findet online statt. Persönliche Kontakte sind aber gerade das Schöne in der Stadtteilarbeit: Der Beirat hat ein Thema, die Leute aus dem entsprechenden Gebiet kommen und können direkt mit diskutieren. Online-Sitzungen oder Online-Einwohnerversammlungen dürfen daher nur Ausnahme in Pandemiezeiten sein. Die direkten Begegnungen fehlen und es werden auch viele ausgeschlossen, die mit der Online-Technik nicht klarkommen.**

Was wünschen Sie sich für die zukünftige Kooperation mit dem TOA und / oder vom TOA?

**Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit, über die immer eingehaltene Verschwiegenheit, das Vertrauen und die engagierten KollegInnen und Ehrenamtliche und den respektvollen Umgang mit allen Beteiligten. Also besser ein „Weiter so!“ ☺**

